

ZUR EINFÜHRUNG.

Mit dem ersten Hefte des «Jahrbuchs» und mit den etwa gleichzeitig auszugebenden Heften der römischen und der athenischen «Mittheilungen» beginnt das Institut eine neue Reihe seiner periodischen Schriften; am Ende des Jahres wird dieselbe durch das Hinzutreten des ersten Jahreshaftes der «antiken Denkmäler» vollständig eröffnet sein. Unverändert besteht daneben die »*Ephemeris epigraphica*« fort; auch die athenischen «Mittheilungen» werden kaum mehr als mit einer geringfügigen Änderung im Titel von der Neuerung berührt.

Der Übergang der «antiken Denkmäler» von Rom nach Deutschland soll, wie man erwartet, eine Verwerthung des gesammten, auch aufseritalischen Materials erleichtern und die verschiedenen technischen Herstellungsweisen in ihrer beständig fortschreitenden Vervollkommnung für die Tafeln immer besser zur Anwendung kommen lassen. Das regelmässige Hereinziehen der Werke der antiken Baukunst wird eine wissenschaftliche Forderung erfüllen, welche aus der erst jüngst in vollem Mafse erfolgten Aufnahme der Architekturforschung in den Gesamtkreis der archäologischen Disciplin sich ergibt. Die Loslösung der Denkmälertafeln von ausführlichen begleitenden Texten wird die gegenseitige Hinderung beseitigen, welche bei der Herausgabe der mit einander verbundenen *Monumenti* und *Annali* mehr und mehr sich fühlbar gemacht hatte, und wird einerseits der Denkmälerpublikation und andererseits der Forschung die Freiheit schaffen jede ihren eigenen Weg zu gehen.

In dem «Jahrbuche» soll für die archäologische Forschung ein Centralorgan geschaffen werden, wie es in dieser Gestalt bisher fehlte. Die Einrichtung von Supplementen verspricht auch umfangreicheren Abhandlungen einen geeigneten Platz zu bieten, dessen Mangel vielfach einer Zersplitterung der archäologischen Litteratur Vorschub geleistet hat. Die zunächst wenigstens bibliographischen Übersichten, mit welchen von Gerhard bereits verfolgte Bestrebungen wieder aufgenommen werden, sollen es erleichtern der gesammten Bewegung auf unserem Wissenschaftsgebiete zu folgen. Wenn hierdurch ein Zuwachs gegenüber dem Inhalte sowohl der »*Annali*« als auch der «Archäologischen Zeitung» erwartet werden kann, so dürfte andererseits, indem jetzt nur eine Zeitschrift an die Stelle jener beiden tritt, eine gewisse Überanforderung an die litterarische Produktion gehoben werden.

Der ausschließliche Gebrauch fremder Sprachen konnte in den Publikationen des Instituts, so berechtigt derselbe auch in den Anfängen desselben als einer